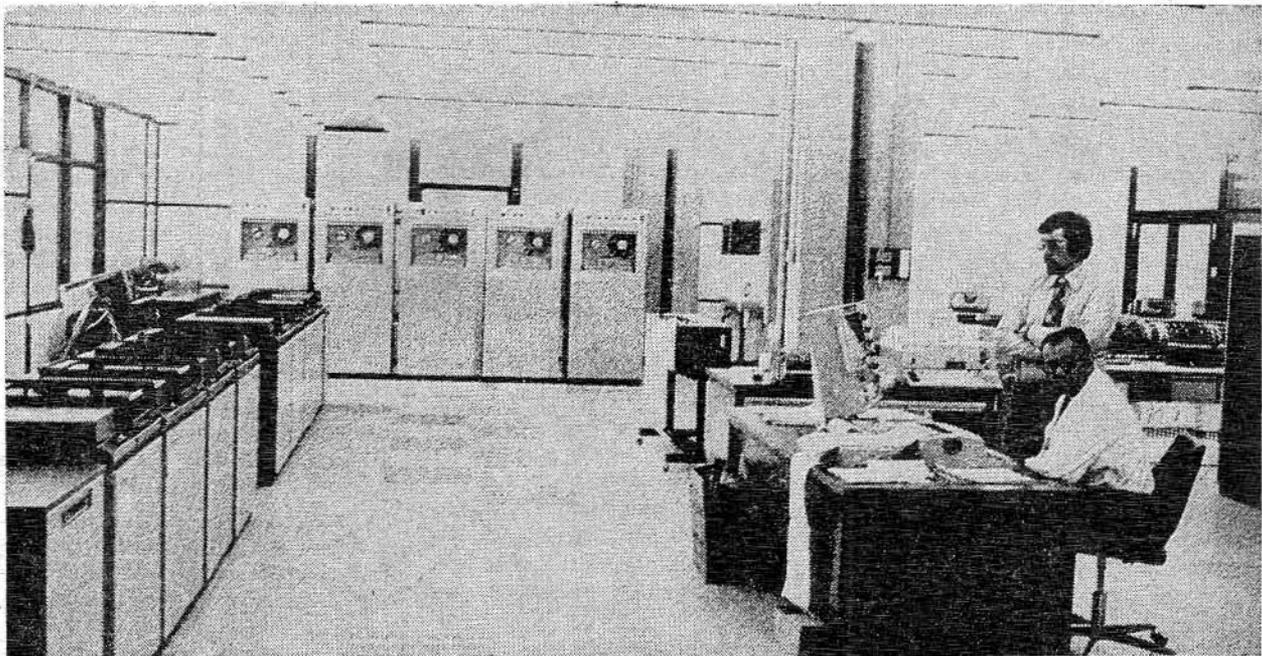


Uni-Rechenzentrum nahm neuen Computer in Betrieb



Rund neun Millionen Mark hat die neue Großrechenanlage im Rechenzentrum der Philipps-Universität auf den Lahnbergen gekostet, die Ende Oktober nach einer mehrwöchigen Funktionsprüfung ihrer Bestimmung übergeben wurde. 85 Prozent der Kosten wurden vom Bund, 15 Prozent vom Land Hessen getragen, woraus sich ergibt, daß der Bund ein gewichtiges Wort bei der Auswahl mitzureden hatte.

Die Anlage vom Typ TR 440 (TR steht für Teilnehmer-Rechensystem) löst den fast zehn Jahre alten TR 4 ab, der ausschließlich nach dem Stapelverarbeitungssystem via Lochkarten arbeitete. Der neue Computer – durch ihn hat die Marburger Universität, den Worten von Kanzler Dr. Klaus Ewald zufolge, den Anschluß an den technischen Fortschritt vollzogen – bedeutet einen Sprung nach vorn sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht: Zum einen ist der TR 440 zehn- bis fünfzehnmal so schnell wie sein Vorgänger; zum anderen ist es möglich, über 12

sogenannte Sichtgeräte, die in verschiedenen Bereichen der Universität installiert wurden, mit dem Rechner in Verbindung zu treten. Der Benutzer kann also aus der Nähe seines Arbeitsplatzes Aufträge starten, Programme abarbeiten lassen oder Korrekturen vornehmen. Weitere 18 Sichtgeräte befinden sich im Rechenzentrum.

Die neue Anlage steht jedem Wissenschaftler, der das Rechenzentrum für seine Forschungstätigkeit in Anspruch nehmen möchte, zur Verfügung. Auswärtige Interessenten werden bei Benutzung allerdings zur Kasse gebeten.

Der Leiter des Rechenzentrums, Dr. Otto Fröhlich, vertrat bei der Übernahme die Ansicht, daß in etliche Studiengänge zumindest wahlweise Ausbildung im Umgang mit modernen Rechensystemen integriert werden sollte. In Marburg ist das Lehrangebot der Fachbereiche auf dem Gebiet der Datenverarbeitung – im Vergleich mit anderen Hochschulen – bislang noch sehr gering.

Foto: Dippel